

# ZEIT FESTIVAL SMASHING IDEAS 15.02.17 HAMBURG



**Links:** Im Gespräch mit der ZEIT-Politikredakteurin Khuê Pham berichtete der amtierende Bürgermeister von Thessaloniki Yiannis Boutaris über seine Arbeit in einer krisengeschwächten Stadt und darüber, wie er den Wandel auf verschiedenen Ebenen herbeiführt. Der tätowierte 74-Jährige gilt als »Rock 'n' Roll-Politiker«, der sich den konservativen Kräften im Land entgegenstellt. Er unterstützt zum Beispiel die Gay Pride in seiner Stadt.

**Links unten:** Einen Hauch von Rock 'n' Roll umwehte auch Birkenstock-CEO Oliver Reichert. Als »Zwei-Meter-Mann mit der Stimme eines Grizzly-Bären« von ZEIT-Geschäftsführer Rainer Esser anmoderiert, erklärte Reichert im Gespräch mit ZEIT-Chefredakteur Giovanni di Lorenzo, wie er die Birkenstock-Sandale von ihrem Öko-Image befreite und die Marke rettete.

**Rechts oben:** Mit einem einfachen »Hello« startete Anne Kjær Riechert, Gründerin der Berliner ReDI School of Digital Integration, ihren Keynote-Vortrag. »Ein Wort, mit dem Integration beginnt«, erklärte die Dänin dem ZEIT Chancen Ressortleiter Manuel Hartung. Ihre gemeinnützige Programmierschule ermöglicht Geflüchteten eine Qualifizierung für Jobs oder Start-up-Gründungen im Tech-Bereich. Riechert will ihren Studierenden Teilhabe ermöglichen und gemeinsam mit ihnen Ideen schaffen, die unsere Gesellschaft voranbringen.

**Rechts:** Alaa Murabit, Gründerin der NGO »The Voice of Libyan Women« sowie UN-Beauftragte, erläuterte ihre Ideen zur Kraft lokaler Gestalterinnen und Gestalter.



die freie Wirtschaft funktioniert.« Boutaris reduzierte die Zahl der Verwaltungsbeamten und -beamtinnen durch Frührenten von 5.500 auf 3.500 und stellte sich der Krise mit weiteren Maßnahmen entgegen.

Die Kraft solch lokaler Gestalterinnen und Gestalter betonte auch die 27-jährige Ärztin Alaa Murabit, Gründerin der NGO »The Voice of Libyan Women« und UN-Beauftragte in den Bereichen »Health Employment« und »Economic Growth«. Murabit stellte vorherrschende kulturelle und soziale Normen infrage, rückte die Inklusion von Frauen in Friedensprozessen in den Fokus und diskutierte religiöse Interpretationen der weiblichen Rolle: »Das Wichtigste, was wir für die Stärkung von Frauenrechten tun können, ist mit Menschen zu sprechen die grundlegend anderer Meinung sind, und uns nicht in einer Echokammer aufzuhalten.«

Der politische Aufstieg Donald Trumps überraschte sie nicht. Eine ernsthafte Debatte über die Rolle des Staates und über Bürgerpflichten sei veräußert worden. Murabits Erfahrung: »Am Anfang eines jeden Konflikts stehen normale Bürgerinnen und Bürger, die einen Befehl ausführen.« Wie im Falle des von Trump erlassenen Einreiseverbots für Muslime und Muslimen: »Es ist die eine Person am Flughafen, die sagt: »Das ist Unrecht.« Ganz gleich, was das Staatsobhaupt will. Wandel braucht lokale Gestalterinnen und Gestalter, die ihn einfordern.«

## INTEGRATION PROGRAMMIERT

Teilhabe und Wandel bilden die Grundgedanken der 2016 in Berlin gegründeten ReDI School of Digital Integration, über die Anne Kjær Riechert in ihrer Keynote sprach. Dort lernen Geflüchtete in kostenfreien Kursen das Programmieren und qualifizieren sich für Jobs oder Start-up-Gründungen im Tech-Bereich. Die Studentinnen und Studenten werden von ehrenamtlich Lehrenden unterrichtet; die gemeinnützige Programmierschule finanziert sich über Spenden. Erste konkrete Ideen gibt es bereits: Die App »bureaucrazy« soll Geflüchteten im Umgang mit der deutschen Bürokratie helfen und bietet neben Übersetzungen auch Erklärungen zu elementaren Begriffen. »Es geht um Integration und konstruktive Ideen, die gut für unsere Gesellschaft sind«, betonte die Dänin.

Am Ende des Festivalabends fasste Uwe Jean Heuser zusammen: »Eine bessere Gesellschaft ist möglich. Auch wenn neue Nationalisten eine liberale Demokratie am liebsten smashen würden. Wir smashen zurück und verändern die Gesellschaft zum Guten – wir versuchen es wenigstens.«

## WIE WIR LEBEN WOLLEN

VON ESTHER SAMBALE

»Ein Mosaik von Zukunftsmöglichkeiten« entstand im Rahmen des inspirierenden zweiten ZEIT-Ideenfestivals »Smashing Ideas« im Hamburger Veranstaltungszentrum Kampnagel. Über Wahrheit und Werte, Inklusion, Innovation und Empowerment diskutierten elf Persönlichkeiten unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche mit ZEIT-Journalistinnen und Journalisten.

Als Reaktion auf den postfaktischen Zeitgeist, in dem Normen und Wahrheiten unserer Gesellschaft neu zur Diskussion stehen, führte ZEIT-Wirtschaftsressortleiter Uwe Jean Heuser durch einen Festivaltag, der den Blick vor allem auf Moral und Werte richtete.

Über glaubwürdige Unternehmenswerte und den Imagewandel von Birkenstock, »einem Start-up mit 240-jähriger Historie«, sprach als erster Gast des Tages CEO Oliver Reichert, der sich als »traditioneller Oldschool-Schwabe mit Bodenhaftung« bezeichnet und auch bei winterlichen Temperaturen Sandalen trägt. Authentizität und größtmögliche Transparenz sind für ihn wichtige Unternehmenswerte. Für viele Firmen sei das oft nur eine hohle Phrase. »In einer globalisierten Welt ist die gesamte Rohstoffkette meist nicht komplett nachvollziehbar. Wer anderes behauptet, ist ein Träumer oder Lügner.« Seit seinem Antritt als CEO 2012 verdoppelte er die Produktion, erweiterte das Produktportfolio um Matratzen, Möbel und Naturkosmetik und befreite den Schuh von seinem in Deutschland bestehenden »Öko-

latschen-Image«. Ein häufiges Problem bei Familienunternehmen sei, dass der Markenkern oft künstlich mit zu wenig Sauerstoff versorgt werde. »Gerade bei einer globalen Marke ist der Austausch mit anderen Kulturen wichtig. Es geht darum, neue Ideen an den Tisch zu bringen und diese auch zu realisieren«, so Reichert. Wenn das nicht



passiere, fühle man sich »wie der Museumswärter eines großen bekannten Museums, in dem alle Klassiker hängen, aber es kommen einfach keine Leute mehr.«

### »GIER IST WAS FÜR DUMME LEUTE«

Die Transformation eines Familienunternehmens erlebte auch der

Autor Ernst-Wilhelm Händler, der vor 30 Jahren ein metallverarbeitendes Unternehmen erbt. Händler stellte im Gespräch zum Thema »Der Kapitalismus macht nicht glücklich. Warum sollte er?« einen Kulturwandel fest, insbesondere was Hierarchien und die Rolle der Frau betrifft. Ob er vom Schreiben seiner Romane für unternehme-

**Links:** Der Autor und Unternehmer Ernst-Wilhelm Händler sprach mit ZEIT-Literatur-Chef Ijoma Mangold über ein falsches Kapitalismusverständnis und las aus seinem Gesellschaftsroman »München«, der es im vergangenen Jahr auf die Longlist für den Deutschen Buchpreis geschafft hatte.

**Links unten:** »Me and my shadow« heißt ein Projekt, das Stephanie Hankey beim Smashing-Ideas-Festival vorstellte. Sie ist Gründerin des Tactical Technology Collectives, einer Non-Profit-Organisation, die sich dem Thema Datensicherheit und -missbrauch widmet.

**Rechts oben:** Der kalifornische Singer-Songwriter Nick Waterhouse brachte Rhythm & Blues auf die Kampnagel-Bühne. Im Interview mit den ByteFM-Redakteurinnen Diviam Hoffmann und Christa Herdering sprach er über seine musikalische Sozialisation.

**Rechts:** Authentizität und Nachhaltigkeit sind wichtige Werte für Waldemar Zeiler und Philip Stefer im Gespräch mit ZEIT-Wirtschaftsressortleiter Uwe Jean Heuser. Die Gründer von »einhorn products« bringen fair hergestellte Kondome auf den Markt und wollen künftig auch Güter des täglichen Bedarfs anbieten.

rische Entscheidungen profitiert? »Überhaupt nicht. Die Wirtschaft interessiert sich nicht für Literatur. Wenn, dann lesen die Leute Stalin-Biografien, um etwas für den Aufstieg in ihrer Firma zu lernen, was natürlich nicht funktioniert. Stalin hatte ganz andere Sanktionsmittel.« Händler warnte vor einem falschen Kapitalismusverständnis.

»Kapitalismus ist nicht dazu da, um Menschen glücklich zu machen. Er ist Logik und sonst gar nichts.« Der Einzelne müsse selbst für sein Glück arbeiten – mit Gier habe Kapitalismus nichts zu tun. Gier sei etwas für dumme Leute. Ein Negativbeispiel ist laut Händler Martin Winterkorn. »Ein guter Manager setzt nicht die Zukunft seiner Firma aufs Spiel«, sagte Händler.

Das Verhalten unserer Vorfahren steht im Fokus der Arbeit von Julia Fischer, Leiterin der Abteilung Kog-

aber auch Arten, bei denen keine Ranghierarchie festgestellt werden kann. Etwa bei den Guineapavianen im Senegal, mit denen Fischer derzeit arbeitet. In besonders hierarchischen Primatengesellschaften Sorge der soziale Kontakt zu Ranghöheren für den eigenen Aufstieg.

### DIE KRAFT LOKALER GESTALTERINNEN UND GESTALTER

Mit der Komplexität menschlichen Verhaltens sah sich der 74-jährige Yiannis Boutaris konfrontiert, der



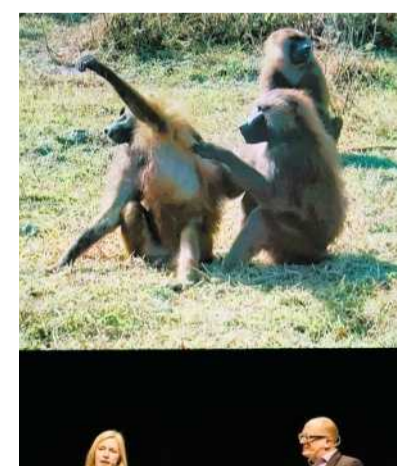
nitive Ethologie am Deutschen Primatenzentrum in Göttingen, die im Einzelgespräch über den »Affens im Menschen« referierte: »Das Sozialverhalten ist deutlich älter als die Menschheit. Unter Affen existieren ausgeprägte Beziehungen und verschiedene Persönlichkeiten.« Es gibt despotische Affenarten, die streng hierarchisch organisiert sind,

beim ZEIT-Festival über eine neue Wahrnehmung lokaler Regierungsführung in Krisenzeiten sprach. Als er 2011 das Amt des Bürgermeisters von Thessaloniki übernahm, fand er in der Stadtverwaltung Zustände vor, die er als sowjetisch bezeichnete. »Die Menschen glauben, der Staat müsse alles erledigen. Ich erklärte ihnen erst einmal, wie



**Links:** Rund 450 Besucherinnen und Besucher kamen in diesem Jahr zum ZEIT-Festival Smashing Ideas, auf dem elf Persönlichkeiten unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche ihre Ideen teilten. Der israelische Jazzpianist Omer Klein präsentierte Stücke aus seinem neuen Album »Sleepwalker«.

**Rechts:** Der »Affe im Menschen« war Thema des Gesprächs zwischen Julia Fischer, Abteilungsleiterin für Kognitive Ethologie am Deutschen Primatenzentrum, und dem ZEIT Wissen Ressortleiter Andreas Sentker. Fischers Forschungsschwerpunkt: Die Evolution von Sozialverhalten, Intelligenz und Kommunikation von Primaten.



### SMASHING IDEAS - DIE FESTIVALIDEE

Außergewöhnliche Menschen vorzustellen, die die Welt mit ihren Ideen ein bisschen besser machen wollen, ist die Grundidee des ZEIT-Festivals Smashing Ideas. Die Festival-Initiatoren Uwe Jean Heuser, ZEIT-Wirtschaftsressortleiter, und Mark Schiffhauer, Geschäftsführer der ZEIT-Veranstaltungsgesellschaft Convent, laden jedes Jahr Talente und Persönlichkeiten aus der ganzen Welt in das Hamburger Performance- und Kulturzentrum Kampnagel ein, um mit einem kurzweiligen Ideen-Slam den Wandel in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft aus unterschiedlichen wie überraschenden Blickwinkeln erlebbar zu machen.  
smashing-ideas.com

Veranstalter:

CONVENT.de  
EIN UNTERNEHMEN DER ZEIT VERLAGSGRUPPE

Partner:

BIRKENSTOCK

Förderer:

vitra.

Sound-Partner:

ByteFM

Offizieller Druckpartner:

cewe-print.de  
Ihr Online Druckpartner

